

Příloha k protokolu o SZZ č.:

Diplomant: Jana Castova

Vysoká škola: PF JU

Aprobace: Učitelství pro 2. stupeň ZŠ

Katedra: germanistiky

(~~NI-OV~~) JJ-D
Vedoucí (~~Oponent~~) diplomové práce:

Datum odevzdání posudku: 18.1.2011

Doc. Dr. Habil. Jürgen Eder

POSUDEK DIPLOMOVÉ PRÁCE

Název:

Türkische Liebe in Deutschland. Ein interkultureller Konflikt im Medium des Romans und des Films.

Interkulturelle Germanistik ist ein noch recht junges Forschungsgebiet, auch in Deutschland. Desto bemerkenswerter ist es, dass sich hier eine tschechische Studentin an ein Thema wagt, das in Deutschland selbst das ist, was man ein „heisses Eisen“ nennt.

Dazu kommt, als besonderer Reiz der vorliegenden Arbeit, dass ein Vergleich zweier Medien erfolgt – also das Thema in literarischer wie in filmischer Variante. Um mein Ergebnis vorwegzunehmen: die Arbeit von Frau Castova ist ein gelungener Beitrag zur interkulturellen Germanistik im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Mir scheint, es ist auch eine Art Pionierarbeit. Von einigen formalen Schwächen abgesehen (Stil, Grammatik, Rechtschreibung) ist es eine ausgezeichnete Studie über ein soziokulturell wie ästhetisch interessantes und brisantes Thema.

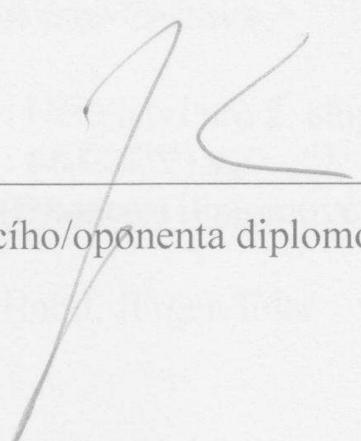
Die Recherchen zur Arbeit wurden mit einem Stipendium des DAAD unterstützt, das zeigt, dass von dem dortigen Auswahlgremium der Ansatz als durchaus innovativ verstanden und gewürdigt wurde. Frau Castova hat darüber hinaus – und das finde ich sehr bemerkenswert – mit dem Autor Zaimoglu ebenso wie mit einem der Pioniere der Interkulturellen Germanistik, Carmine Gino Chiellino direkt Kontakt aufgenommen und die Ergebnisse dieser Art „oral science“ in die Arbeit integriert. Das zeigt ein großes Engagement für die Sache, das Thema.

Die Strukturierung, Gliederung der Arbeit ist sehr gut: gewissermaßen von außen (soziale und soziokulturelle Bedingungen – dann auch die Beschreibug der Hauptfiguren) nach innen: den Punkten Liebe, Sex, Religion - folgt die Struktur.

Teil 1 zeichnet eine sehr konzentrierte, unerläßliche Skizze der Bedingungen, unter denen sich eine Literatur, ein Film von Türken in Deutschland entwickeln konnte. Frau Castova folgt dabei dem Modell der Phasen, wie es Yano vorgegeben hat. Natürlich gibt es auch andere Einteilungsmöglichkeiten, aber das hier verwendete hat einige Plausibilität. Die jeweiligen Zäsuren und Wendepunkte dieser Entwicklungen werden gut herausgearbeitet – aber es fehlt vielleicht noch die Frage, ob nicht auch die „Wende“, die Wiedervereinigung von 1990ff , Auswirkungen auf die Haltung gegenüber Ausländern und ihren Kulturen in Deutschland hatte. Die meisten Anschläge und fremdenfeindlichen Aktionen fanden ja in den neuen Bundesländern statt – obwohl es gerade dort keine nennenswerte türkische Minderheit gibt. Sowohl Zaimoglu als auch Akin stammen ja aus der westdeutschen Welt. Speziell auf die Türken in Deutschland bezogen werden dann drei Generationen eruiert, die natürlich unterschiedliche Beziehungen zum Gastland haben. Was mir hier wie in der Arbeit insgesamt gefällt, ist, dass Frau Castova durchaus eigene kritische Anmerkungen macht, zB wenn sie davon spricht, dass eine Generation deutscher Türken Chancen verschenkt (S.18). Ausserdem finde ich gut, dass die die Debatten um Integration bis in die unmittelbare Gegenwart hinein verfolgt werden, zB bei Seehofer und Merkel, aber auch bei türkischen Politikern (S.20 u.ö.).

Das Kapitel über Interkulturalität ist^tklar, konzise und theoretisch auf der Höhe. Verschiedene Definitions- wie Perspektivmöglichkeiten (zB global und lokal) werden ebenso erörtert wie die spezifischen Bedingungen einer türkischen Literatur in Deutschland. Da zeigt sich, dass die Verfasserin sehr gutes Detailwissen hat, über die beiden bearbeiteten Künstler hinaus. Auch die beiden Vorstellungen von Akin und Zaimoglu sind informativ und konzentriert – es gibt einige Wiederholungen im Vergleich mit späteren Kapiteln, aber das ist marginal.

Der Hauptteil ist eine ausgezeichnete, kluge und immer belegte Diskussion des Textes und des Films. Genau und anschaulich werden die äußeren wie inneren Aspekte der Figuren und ihrer Verbindungen analysiert. Die entscheidenden (Menatlitäts-)Differenzen (zB S.48) werden gesehen und diskutiert. Besonders gelungen ist die Analyse der Figur Davids! Ein bißchen knapp fällt das Kapitel über Gabriel aus. Das



podpis vedoucího/opponenta diplomové práce

V Českých Budějovicích dne

18.1.2011

Stupeň klasifikace	výborně	velmi dobře	dobře	nevyhověl
-----------------------	--------------------	-------------	-------	-----------

Lob für die Kapitel über Zaimoglu ist zu wiederholen für die über Akins Film: gut, klar, knapp wird charakterisiert und interpretiert.

Die anspruchsvollsten Kapitel sind sicher die über die Differenzen bzw. Verständnisse von Liebe, Sex und Religion im Kontext dieser interkulturellen Räumlichkeit deutsch-türkisch. Ich finde dieses Kapitel 4 exzellent, sehr selbständig, vielleicht ein wenig zu kurz im Vergleich mit den ausführlicheren Beschreibungen aus Teil 3. Die Bedeutung aller drei Begriffe, Lebenseinstellungen im Konflikt der Kulturen wird klar, auch die Problematik, die eigentlich keine rechte Lösung zuläßt, besonders anschaulich in der Figur Sibels.

Die Arbeit von Jana Castova ist auch stilistisch ansprechend, Fehler halten sich in vertretbaren Grenzen. Allerdings fällt auf, dass zwischen den Seiten 67 und 75 etwas mehr als sonst gemacht werden.

Folgende Fragen sind zu diskutieren:

1. Was ist der Unterschied von Integration, die alle wollen – und Assimilation, die niemand will? Wie sieht das in der Realität der Türken in Deutschland aus?
2. Warum bezeichnet man David als einen der „größten Romantiker des 21. Jahrhunderts“?
3. Zu erklären ist noch einmal der Unterschied in der Liebes-Auffassung „westlicher“ und „orientalischer“ Herkunft.

Ich bewerte die Arbeit mit vyborne

